

Stammtischausflug 2010 nach Dresden



vom 08.07. bis 11.07.2010

Lange im Vorfeld des Ausfluges wurde gründlich überlegt, wohin der diesjährige Ausflug gehen sollte. Da wir uns alle mittlerweile im fortgeschrittenen Alter befinden, fiel die Entscheidung, die alt hergebrachten Fortbewegungsmittel, wie Fahrräder oder Wanderschuhe, diesmal in der Ecke stehen zu lassen, sehr leicht und wir beschlossen daraufhin mehrheitlich eine Sightseeing-Tour nach Dresden zu unternehmen.

Der Zeitraum war über einige Umwege ziemlich schnell gefunden. Wir beschlossen den Zeitraum 08.07. bis 11.07.2010 zu nutzen.

Sage und schreibe 12 Vorstände und ein Mitglied hatten sich zum Ausflug angemeldet, was einen neuen Anmelderekord bedeutet.

Donnerstag, den 08.07.2010

Quasi zur Einleitung des Ausfluges, wurde ein zünftiger Frühschoppen, bei warmer Gelb- und Stadtwurst, sowie durchgekühlten Gerstensaft, im Anwesen Wolfgang M. abgehalten.

Zunächst fuhren wir mit dem Bus von Adelsdorf nach Erlangen und anschließend mit dem Zug weiter



Bewegung 22. März

der Stammtisch in Adelsdorf

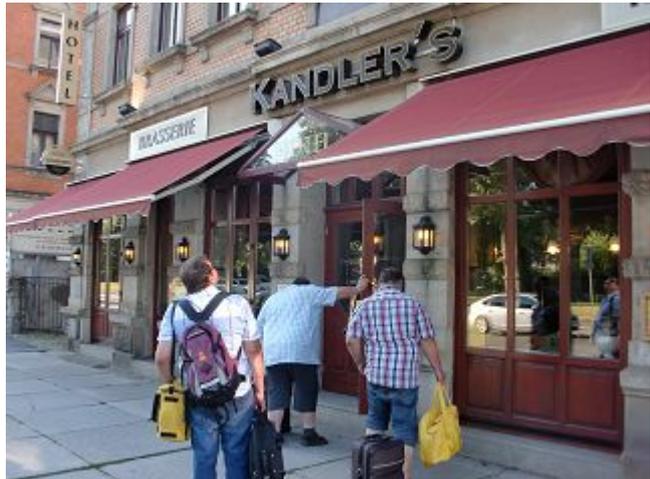
nach Nürnberg, dann über Hof, Plauen, Chemnitz nach Dresden. Die anfangs befürchteten Grenzkontrollen unterblieben und so konnten wir die Fahrt in vollen Zügen genießen.

Die Bahnfahrt an und für sich verlief ruhig, zumal jeder seine eigenen Vorräte an Getränken mitführte. Didi hatte sich wie immer um die kulinarischen Köstlichkeiten gekümmert.

In Dresden angekommen, wurde ohne Umwege unser Domizil für die nächsten Tage, das Hotel „Kandlers“ aufgesucht. Dieses Hotel kann man jederzeit weiter empfehlen. Der Service, die Zimmer und die Speisekarte konnten unseren hohen Erwartungen standhalten.

Für die Zeit nach dem Einchecken, hatte Johannes ein Drei-Gänge-Menue organisiert, welcher unser „Häcksler“ in rekordverdächtiger Zeit verdrückte. Der Hatrick war ihm in jedem Falle sicher. Allerdings konnte

er die Nachfrage, ob es ihn denn geschmeckt habe, nie beantworten, dazu war das Befüllen des Magens einfach zu schnell von statten gegangen.



Denn Abend ließen wir im „Trepptchen“ ausklingen. Es handelt sich hier um einen schönen Biergarten, mit durchweg gut aussehenden Bedienung. Service wird hier groß geschrieben und wird auch gelebt.

Freitag, den 09.07.2010

Obwohl die Sonne an diesen Tag kein Erbarmen kannte, hielten wir unsere Vorgaben ein und liehen uns bei „Little John“ unsere bestellten Fahrräder aus. Wir hatten für den Nachmittag eine Stadtbesichtigung mit eben diesen Fahrrädern geplant.



Bevor es jedoch soweit war, stand eine Einkehr in der „Feldschlösschen-Brauerei“ auf der Agenda. Obwohl bis zur offiziellen Öffnungszeit noch eine halbe Stunde ins Land gehen sollte, ergriff die Bedienung die Initiative und kurbelte den Umsatz bereits früher an; schließlich wollten 13 gestandene Mannsbilder ihren ausgeprägten Durst stillen und kannten kein Erbarmen.

Gegen 11.30 Uhr machte sich eine Gruppe von uns auf den Weg in Richtung Frauenkirche. Dort war um 12.00 Uhr ein Orgelkonzert mit anschließender Führung durch die Frauenkirche angesetzt. Der Rest blieb noch ein Weilchen hocken und genöß den Vormittag in einem lauschigen Biergarten.



Um 14.00 Uhr trafen wir uns mit dem Stadtführer an der Frauenkirche. Dieser Stadtführer war unterhaltsam und bestach durch fundamentiertes Wissen über Dresden und seine großartige Geschichte. Wünsche von unserer Seite aus wurden stets berücksichtigt. Die Stadtbesichtigung beinhaltete die markanten Wahrzeichen, wie die Semperoper, den Zwinger, den Landtag, die Brühlsche Terrasse, die ehemalige katholische Hofkirche sowie das Villenviertel. Später führte uns der

Bewegung 22. März

der Stammtisch in Adelsdorf

ausgiebige Ausflug noch zum „Blauen Wunder“, der deutschen Variante der „Golden Gate Bridge“. Sie gilt als imposantes ingenieur-technisches Bauwerk Dresdens.



Nach einer kleinen Stärkung im benachbarten Biergarten, machten wir uns auf den Rückweg, um einerseits die Räder wieder abzugeben und die Tickets für den nächsten Tag zu erwerben. Eine Reise nach Bad Schandau sollte am Samstag den Ausflug abrunden.



Auf den Weg zum „Little John“, machten wir noch Rast im „Mephisto“, welches vollmundig eine Maß Bier für sage und schreibe € 2,50 an den Mann zu bringen gedachte. Allerdings hätte man sich den Besuch dieser Wirtschaft sparen können. Durch den Ausfall des Durchlaufkühlers hatte das Bier die selbige Temperatur, wie die vorherrschende Außentemperatur, so dass der gewünschte Abkühlungseffekt ausblieb. Somit beschlossen wir umgehend das Weite zu besuchen und dem „Treppechen“ wiederholt unsere Aufwartung zu machen.

Der Abend verlief wie gewohnt in ruhigem Fahrwasser, d.h. der Service zeigte sich wieder mal von der besten Seite.

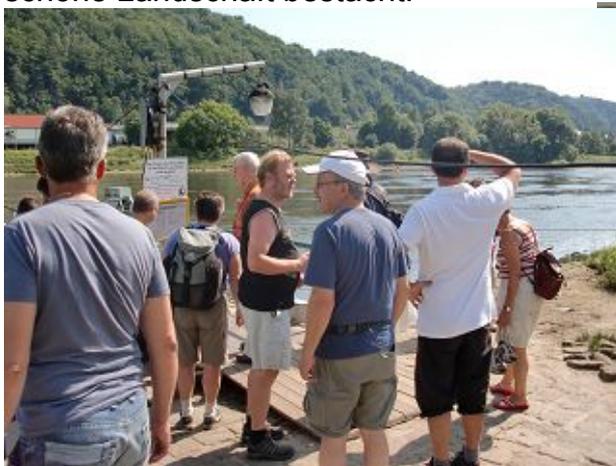


Samstag, den 10.07.2010

Völlig unbeschwert und der Dinge harrend, welche auf uns zukommen würden, bestiegen wir am Morgen die Straßenbahn, um so zum Hauptbahnhof zu gelangen.

Wir waren noch gar nicht so richtig eingestiegen, da wurden wir schon Opfer von zwei übereifrigen Kontrolleuren - wie gesagt, es war Samstag. Ab jetzt waren wir nach einer langatmigen Belehrung „Schwarzfahrer“. Die Tickets hatten trotz einer Aussage vom Vortag, keine Gültigkeit für die hiesige Straßenbahn. Ganz so zähneknirschend, wie erwartet, waren die Kontrolleure dann doch nicht. Sie kamen uns mit einem Angebot entgegen, was da lautete, dass sie uns mit insgesamt € 80,00 belangen würden. Allerdings waren wir damit so gut wie vorbestraft. Auch wurde uns mit erhobenem Zeigefinger bedeutet, dass wenn wir in den nächsten zwei Jahren erneut nach Dresden **einreisen** würden (alter DDR-Jargon) und beim wiederholten „Schwarzfahren“ erwischt würden, wir mit einer Anzeige zu rechnen hätten. Damit ist das „Kapitel Osten“ für die nächsten zwei Jahre, zumindest für unseren Stammtisch, erst einmal ad acta gelegt.

Trotz alledem ließen wir uns den sonnigen Tag nicht vermiesen. Schnell stiegen wir in den bereit stehenden Zug nach Bad Schandau ein und genossen die einstündige Zugfahrt durch die „Sächsische Schweiz“, welche durch ihre außergewöhnlich schöne Landschaft bestacht.



In Bad Schandau angekommen, mussten wir noch eine ortsansässige Fähre in Anspruch nehmen, um so ans andere Ufer zu gelangen. Dort angekommen, teilte sich der Stammtisch in eine Wandergruppe und in eine Gruppe der vorsätzlichen



Tramfahrer. Der letzten Gruppe gehörten von Anfang Wolfgang M. und Andreas R. an. Schnell hatte auch Norbert M. mitbekommen, dass man so relaxt durch den Tag kommen könnte. Deswegen besann er sich auf seine enormen Phantomschmerzen mal im rechten und mal im linken Knie und wurde somit auch zum Passagier der „Kirnitzschtal-Straßenbahn“. Der Rest der Truppe wollte den Weg zum

Bewegung 22. März

der Stammtisch in Adelsdorf

„Lichtenhainer Wasserfall“ zu Fuß erreichen. Wollten ...



Die Wanderverweigerer trafen kurz vor 11.30 Uhr am Ziel, den „Lichtenhainer Wasserfall“, ein. Nur noch kurz um's Eck' und schon waren wir angekommen. Da wir schließlich bis 16.00 Uhr dort verweilen sollten, konnten sich diese ausgesprochenen Freunde der Natur, insgesamt 10 mal am imposanten Naturschauspiel erfreuen. Es war jedes Mal eine Schau, als die einsetzende Hymne den Beginn des plötzlich auftauchenden Wasserfalles einläutete.

Mit der Zeit gesellten sich immer mehr „Verräter“ der Wandergruppe zu uns. Sie konnten oder wollten den angeblichen Strapazen, entlang des ausgeschilderten Wanderweges, aus dem Weg gehen und gemütlich, sprich mit der Bahn, das Tagesziel erreichen.

Den sich anschließenden Nachmittag verbrachten wir bei tropischen Temperaturen um die 35°C im schattigen Biergarten, jedoch stets auf die Hymne und das daraufhin einsetzende Wasserfallgetöse achtend.

Um 16.00 Uhr ging es schließlich wieder zurück zum Hotel. Am Hauptbahnhof angekommen, versuchten sich die technisch versierten Stammtischler beim Kauf von Fahrkarten für die Straßenbahn; der Schrecken vom Morgen saß ihnen noch gehörig in den Gliedern.

Allerdings besagt schon ein altes Sprichwort, dass viele Köche den Brei verderben. So kam es, wie es kommen musste. Die technisch versierte Abteilung des



Stammtisches versuchte in den Besitz der notwendigen Fahrkarten zu kommen. Federführend dabei war Didi; allerdings nicht ganz vergeblich. Denn als plötzlich eine Straßenbahn kam, welche uns zum Hotel bringen sollte, ließ er kurz entschlossen seine Mitstreiter im Stich. Er schnappte sich das Fahrgeld, die bereits erworbenen Fahrkarten und stieg freudestrahlend in die Tram ein. Seine Kameraden blieben völlig überrumpelt von der Situation, ohne Geld und Fahrkarten, auf dem Bahnsteig zurück. Eine neue

Generation von „Schwarzfahrern“ war somit wieder einmal geboren. Natürlich kann man sich das Gelächter der „Fahrkartenbesitzer“ in der Tram gut vorstellen.

Den Abend ließen wir beim Public Viewing erneut im „Treppehen“ ausklingen. Speisen, Getränke und Bedienungen harmonierten wieder zuvorkommend.



Sonntag, den 11.07.2010

Leider war der Tag der Abreise angebrochen. Nach einem genüsslichen und ausführlichen Frühstück, wurden die Taschen gepackt und die Zimmer schweren Herzens verlassen.



Wenn Engel reisen, gesellt sich auch das Glück zu ihren Gunsten. Am Bahnhof angekommen, konnten wir feststellen, dass wir einen Zug eher nehmen konnten als geplant. Doch damit nahm das Schicksal seinen Lauf. Zunächst gelang es uns, dank Didi's Überredungskunst, sich in der 1.Klasse einzuquartieren. Allerdings hatten wir bei dieser Fahrt eine schlecht eingestellte bis ausfallende Klimaanlage ertragen müssen. Wäre es uns wir im Vorfeld bewusst gewesen, dass sich daraus finanzielle

Regressansprüche an die Bahn realisieren lassen würden, hätten wir unsere durchgemachte Tortur während der Fahrt, mit den teilweise vorherrschenden tropischen Temperaturen im Abteil, nur allzu gern der Bahn angezeigt. Aber es sollte noch schlimmer kommen. Unterwegs war auf Grund einer Baustelle, ein Schienenersatzverkehr eingerichtet worden.

Doch es war wie früher. Vom viel gepriesenen Service der Bahn war



nichts zu verspüren. Somit standen für einen ganzen Zug sage und schreibe 2 (!) Busse, den ohnehin schon strapazierten Reisenden, zur Verfügung. Die vorhandene Situation war bereits schon mehr als deprimierend, trotzdem ließen uns die „freundlichen Busfahrer“ noch das gesamte Gepäck der reisenden Schar in das Businnere verfrachten. Sie waren einfach zu bequem, die leeren Gepäckräume zu öffnen. Doch die Busfahrer waren noch für eine weitere Steigerung zu haben. Denn auch sie unternahmen nichts gegen die stetig steigenden Temperaturen im Inneren des Busses.

Trotzdem erreichten wir noch rechtzeitig den Anschlusszug in Richtung Heimat. Dort angekommen, wartete bereits ein kleiner, unterwegs geordertes, Fahrzeug-Konvoi, vor dem Bahnhof in Erlangen.

Somit kamen alle rechtzeitig zu Hause an, um dem Endspiel der Fußball-WM beiwohnen zu können.

Für den Abend war der Stammtisch noch zur Geburtstagsfeier von Barbara eingeladen.

Somit fand der Ausflug selbst und der Tag überhaupt, einen schönen Abschluss.

Andreas R.

Schifführer des Stammtisches „Bewegung 22. März“